

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Preis pro Exemplar 2.10 RM. ...

Preis pro Exemplar 1.10 RM. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Montag, den 5. Oktober 1931

Nummer 234

Vorläufig kein Eingreifen Amerikas.

Große Hoffnungen und Enttäuschungen zur Amerikareise Labals.

Dem bevorstehenden Besuch des französischen Ministerpräsidenten Labal wird allgemein die allerschwerste Bedeutung für die ganze künftige Weltpolitik zugewendet. Daher ist es kein Wunder, wenn ihm Gerüchte und Dementis feinfühligster Art voranzugehen. Hier einige Proben:

Vorstoß in der Korridorfrage?

Berliner Mäpfer meldeten aus Washington, am Freitag habe im Arbeitsszimmer des Außenministers Stimson eine feierliche Besprechung stattgefunden, an der Senator Morrow, der bei Abrüstungsfragen von der Regierung oft zu Rate gezogen wird, und der Generalsekretär der amerikanischen Abordnung zur Genfer Konferenz, Moffat, teilgenommen haben. Die Washingtoner Zeitung berichtet, daß man in Vorbereitung des Besuches Labals den Entwurf eines Sicherheitspaktes ausgearbeitet habe. Dieser Plan solle es Frankreich und Polen ermöglichen, ihre Landheere zu verkleinern und einer den deutschen Wünschen entgegenkommenden Regelung der Weichselkorridorfrage zuzustimmen, damit im Osten Europas das Gefühl stabiler Verhältnisse hergestellt werde. Bekanntlich hat Stimson nach seiner Rückkehr aus Europa mehrfach betont, daß diese Frage eine der wichtigsten Vorbereitungen für den Erfolg der Genfer Abrüstungskonferenz darstelle.

Amerikanisches Dementi.

Aus New York wird gemeldet: Die Gerüchte, die vor ein paar Wochen in Rom über die Schuldfrage und dem Weichselkorridor wiffen wollen, sind nach Ermüdung an zutreffender Stelle in Washington völlig aus der Luft geblasen. Washington sei vorläufig nicht geneigt, irgendeine Initiative zu ergreifen.

Kriegsschulden- und Abrüstungsfrage?

Weiter verlautet aus New York: Das von Berliner Zeitungen wiedergegebene Gerücht, wonach Hoover Labal den Entwurf eines neuen Sicherheitspaktes unterbreiten wolle, der auch die deutsche Diktandeneinflüsse, ist in Washington mit starkem Bedauern und unangenehmem Kopfschütteln aufgenommen worden. Hoover und Labal, so erklärt man dort, würden als verantwortliche Führer ihrer Nationen, die gegenwärtig die Schlichtungsfähigkeit in der Weltlage einmünden, zweifellos versuchen, eine gemeinsame Grundlage zur Lösung der alten Probleme (Kriegsschulden, Abrüstung, Goldwertungen und Warenanstand) zu finden und dabei sicherlich auch den Plan einer umfassenden internationalen Konferenz beipflichten. Angesichts der unbehaglichen Konzeptionsopposition gegen jede politische Bindung Amerikas an Europa ist es jedoch höchst unwahrscheinlich, daß Hoover mit einem Sicherheitspaketvoranschlag hervortreten werde, um dagegen französische Angehörige in der Frage der Abrüstung und der Kriegsschulden einzuwandeln. Das Programm für die französisch-amerikanische Besprechung wird wegen der kurzen Dauer des Labal-Besuches sorgfältig vorbereitet. Es wäre jedoch verfehlt, schon jetzt Vermutungen über praktische Ergebnisse der Besprechungen anzustellen. Es ist auch nicht zu erwarten, daß eine weltanschaulich bedeutungsvolle Ausdeutung Hoovers zur Beendigung der Besprechung mit Labal erfolgen wird.

Der englische Außenminister in Paris.

Aus allen Meldungen und Dementis ergibt sich aber das eine: es sollen in Washington gegenüber Labal tatsächlich die großen entscheidenden Kernprobleme der heutigen Weltlage angesprochen werden. Deshalb ist jetzt auch der englische Außenminister Lord Reading nach Paris gefahren, um Frankreich vor der Abreise Labals von den englischen Wünschen in Kenntnis zu setzen. Die Londoner Presse erklärt, es müsse vor allem die Gesamtheit der Finanzfragen in Zusammenarbeit von Amerika, Frankreich, England u. d. Deutschland geregelt werden. Die Pariser Presse gibt zwischen den Zeilen diesem Triumpfspruch Ausdruck, daß Eng-

Schwere Zusammenstöße zwischen Wallonen und Flamen.

Aus Brüssel wird gemeldet: Anlässlich eines „Belgischen Tages“ in Hasselt (Provinz Limburg), der von belgischen Patrioten unter Aufwand großer Geldmittel veranstaltet wurde, kam es schon, als sich die Massen noch sammelten, zu blutigen Zusammenstößen zwischen Flamen und Wallonen. Bauern, Arbeiter und Handwerker der Umgebung hatten sich zu Tausenden versammelt, um den flämischen Charakter der Gegend zu beweisen. Etwa 15 km nördlich von Hasselt kam es zum ersten Zusammenstoß. Wallonen versuchten am Grab eines Flamen verhiinderten das, und bei dem Zusammenstoß wurden sieben Mann der Legion nationale verletzt. Auf der Landstraße nach Hasselt wurde ein Soldat von der Teilnehmer zur Ausdeutung bringen sollte, von Flamen angefallen und verletzt. Bei der darauf folgenden Schlägerei wurden 17 Mann verletzt.

Der Soldatenfriedhof in Hasselt, auf dem Franzosen beerdigt sind, sollte mit Kränzen geschmückt werden. Die Flamen hatten jedoch in der Nacht sämtliche Eingänge besetzt, so daß die Wallonen nicht auf den Friedhof gelangen konnten.

Die Regierung hat große Gendarmereimassen aus Lüttich nach Hasselt entsandt. Trotzdem werden sich weitere schwere Zusammenstöße nicht vermeiden lassen. Die ganze Provinz Limburg befindet sich in höchster Erregung.

Die flämisch-wallonische Schlacht in Hasselt.

Der „Belgische Tag“ in Hasselt hat sich zu einer wahren Schlacht zwischen Flamen und Wallonen entwickelt, die Gendarmere durchsicht in starken Patrouillen die Straßen. Man erfährt, daß die Zahl der Verletzten an Hundert herankomme. Ein Sonderzug, der von Gent kam, wurde bei Krenepont von flämischen Bauern und Studenten mit Steinen und Flaschen beschossen. Zahlreiche Schellen gingen in Trümmer. Die Zahl der durch Glassplitter und Wurfgelände verunndeten Zuginsassen ist groß. Als am Nachmittag der Festzug der 25 000 Wallonen sich in Bewegung setzte, wurde er von den Zuschauern mit feindlichen Zurufen empfangen. Man rief:

„Es lebe Flandern! Nieder mit Belgien!“

und lang die flämische Nationalhymne. In vielen Stellen gelang es den Flamen trotz der Gendarmereicherung den Zug zu durchbrechen. Aus den Dergeschloßen des flämischen Hauses wurden Flaschen und Gläser geworfen, die Gendarmere mußte das Geschehen von den Häusern herunter und vorbrannten sie unter Blüssen flämischer Lieber. Das Gerat zur Übertragung der Ansprachen auf den Rundfunk wurde von der wütenden Menge zerstört. Am Abend beherrschten die Flamen vollkommen das Feld, nachdem die Wallonen abgezogen waren.

„Die Entscheidungsfunde hat geschlagen.“

v. Papen für eine Rechtsdiktatur Brünnings.

Aus München wird gemeldet: In der Generalversammlung des Wandwirtschaftlichen Arbeitskreises in Zülchen sprach der leitende Brüningsangehörige von Papen. Er gab zunächst ein Bild von den Ursachen der Weltwirtschaftskrise und führte dann u. a. aus:

Brüning habe zuerst den Haushalt, den Staat im Innern in Ordnung bringen wollen, um dann die Reparationsfrage anzufassen. Brünnings Plan ist jedoch gescheitert, Deutschland ist, wie es die Frage der deutsch-italienischen Zollunion gezeigt habe, völlig isoliert; selbst Italien und England forderten heute absolute Ausöhnung mit Frankreich.

Zwei Wege seien für Deutschland heute noch möglich: Anschluß an Ausland, Angleichung an das russische Wirtschaftssystem nach außen, seiner Dumpings, seines hochprozentigen Kollektivismus, oder Verwirklichung des Kapitalismus, Abskehr vom Kollektivismus, politisch hin orientiert auf wirtschaftlicher Notwendigkeit nach Frankreich. Der erste Weg sei für uns einfach und unzulässig.

„Heute heißt es, Kollektivismus oder Individualismus, und so fordern wir heute Fortschritt vom Kollektivismus, Aufhebung der Tarifverträge, neues Verdinglichungs- und

Anspruchswesen, gestellt auf das individuelle Verhalten der Unternehmer. Die Welt heute ist nicht mehr auszuweichen. Sie muß jetzt erledigt werden, und die Folge ist Schwächung nach rechts in der Politik. Die Hamburger Wahlen lehrten es.

Es heißt nur mehr schwarz oder weiß. Die Mittelparteien sind ausgerieben. Das Zentrum hält sich noch aus weltanschaulichen Gründen. Wir, daß die Zwischenparteien gefallen sind, es gibt keine Koalitionsmöglichkeiten mehr. Es gibt nur noch rechts oder links, Individualismus oder Kollektivismus. Die verdeckte Diktatur des Kanzlers muß sich der parlamentarischen Verdrängung entziehen. Der Kanzler soll und muß ein nationales Kabinett, eine Regierung, eine Diktatur auf nationaler Grundlage führen.

Der 13. Oktober wird den Schöpfung nach rechts bringen. Die Entscheidungsfunde hat geschlagen.

Wir können v. Papen darin bei, daß die Stunde für die Rechte geschlagen hat. Aber eine „nationale Diktatur“ unter Brüning? Brüning hat in den 1 1/2 Jahren seiner diktatorischen Regierung bewiesen, daß er nicht imstande ist, die Not des Volkes zu wenden. Ein anderer muß in die Regierung.

Entscheidung über Curtius heute.

Das Reichskabinett legte am Sonnabend nachmittags die Beratung der geplanten Notverordnung vor. Der Bericht der Ausschüsse über Curtius wurde am Montag vormittag verlesen. Eine Entscheidung über das Verbleiben des Reichsaussenministers Curtius ist somit am Sonnabend noch nicht gefallen.

Gemeinsame Tagung der nationalen Opposition.

Während in der Sozialdemokratie die Spaltung zunimmt, wächst die nationale Opposition immer enger zusammen. Am 11. Oktober soll in Bad Homburg eine gemeinsame Tagung der Reichstagsfraktionen der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten stattfinden. Neben den genannten Fraktionen werden die drei kleineren aus der Landvolkpartei ausgetretenen Abgeordneten teilnehmen. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß noch weitere parlamentarische Vertreter des Landvolkes anzuwenden sein werden. Den Vorstoß in der gemeinsamen Sitzung der Fraktion wird entscheidend ihre Stärke der nationalsozialistischen Abgeordnete Frick führen.

Wie verlautet, werden in der Aussprache auch Persönlichkeiten zu Wort kommen, die nicht dem Parlament angehören. So erwartet man unter anderem auch eine große wirtschaftsplanmäßige Rede des ehemaligen Reichsbankepräsidenten Dr. Schaaf.

In politischen Kreisen sieht man dieser Tagung mit großem Interesse entgegen, da hier die entscheidenden Beschlüsse für das künftige Verhalten der nationalen Opposition für die am 13. Oktober beginnende Reichstagsession gefaßt werden.

Der Vorstand der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Sonnabend in einer Sitzung mit dem bevorstehenden Reichstagsantritt des Reichstages mit dem Verhalten der Fraktion der Regierung und dem Parlament gegenüber. Es kam einstimmig die Zustimmung zu dem geplanten gemeinsamen Vorgehen der Vertreter der nationalen Opposition, d. h. der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der drei kleineren aus der Landvolkpartei ausgeschiedenen Abgeordneten, zum Ausdruck. Die Parteien der nationalen Opposition werden sich während der Reichstagsarbeiten einbringen, die sich mit ihrer Stellung zur Regierung und zur gesamtpolitischen Lage beschäftigen.

Brüning nach Labal in Washington?

Aus Washington wird gemeldet: Hoover ist am Sonntag früh abends mit seinen Bedienten unter denen sich einige bedeutende Wirtschaftler befinden, von seinem Wochenendaufenthalt nach Washington zurückgekehrt. Wie es heißt, wird er am Sonnabend und Sonntag mit seinen Gästen erneut eingehend die internationalen Finanzlage und das Programm für den Besuch des französischen Ministerpräsidenten, Garnaud, erörtern. Wie die Gerüchte, wonach ein Besuch des deutschen Reichskanzlers in Washington zu erwarten sei. Das Finanzdepartement und das Weichselhaus erklären jedoch nach wie vor, daß ihnen von einem besuchthigen Besuch Dr. Brünnings nichts bekannt sei.

Robert Lucas, der Direktor des republikanischen nationalen Spitzensammlers, der über alle politischen Probleme ausführlich sehr gut unterrichtet ist, erklärte in einer Rundfunkrede, daß das Eintreffen Dr. Brünnings nach der Beendigung des Besuchs des französischen Ministerpräsidenten erwartet werde.

Regierungsgriffe in England?

Aus London wird gemeldet: Ministerpräsident MacDonald hat unter dem Druck der Konservativen den liberalen Ministern seiner Regierung ein Ultimatum zugehen lassen, wonach sie sich bis Montag entscheiden sollen, ob sie die Einzelfront des Nationalkabinetts aufrechterhalten wollen oder nicht. Für den Fall eines negativen Bescheides wird mit einer Umbildung der Regierung gerechnet.

Die Presse begrüßt allgemein das energische Vorgehen MacDonalds und betont, England habe noch nie eine so langwierige Ministerkrisis gehabt und noch nie sei das Ansehen des Landes so geschädigt worden, wie durch die in der letzten Notzeit besonders schwerwiegende Uneinigkeit und Latenzlosigkeit des Kabinetts.

Hemmungslöse Gottlofenagitation

Aus Berlin verlautet: Die Arbeitsgemeinschaft nimmt infolge der Hemmungslösen Agitation des Gottlofenbundes immer mehr an. Im Monat September sind

in Großberlin 9500 Kirchenaustrittserklärungen abgegeben. Sowohl der Gottlofenbunde wie auch der deutsche sozialistische Freidenkerbund haben eigene Notariate zur Entgegennahme von Kirchenaustritts-Erklärungen eingerichtet.

lans jetzt ebenfalls in der Wittellern gehört, und daß die Weltmacht heute nur noch in zwei Händen, — Amerikas und Frankreichs — sei, im übrigen (waren die Pariser nicht mit Rückschlüssen an England, betont aber, daß Labal und Frankreich sich im voraus nicht festlegen könnten. Eine achte Urkunde über den Ausgang der Washingtoner Zusammenkunft ist aber in der Pariser Presse unverkennbar.

Neue Goldverordnung für die englische Flotte.

Die englische Admiralität hat nach eingehender Prüfung der von den Mannschaften erprobten Beschwerden die Verbilligung aufgehoben, die die Unzulänglichkeit der Klantiffotte auslöste, und hat eine neue Goldverordnung herausgegeben. In dieser hält sie zwar an ihrem alten Ziel fest, die früheren verbilligten Warenlieferungen zu vereinfachen, stellt jedoch aus besonderen Fonds Mittel zur Beschaffung von Gütern zur Verfügung, die insbesondere bei Verletzungen durch die neue Regelung entstanden waren.

6 Tote bei Erwerbslosen in England.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus London: Die kommunikativen Arbeiterunruhen haben in Northampton ihren Höhepunkt erreicht. Dort hat es 6 Tote und 27 Verletzte gegeben. Ganze Straßenzüge in Northampton sind von den Blinderen verwehrt, die Geschäfte demoliert und angezündet.

Das Amsterdamer „Het Vaderland“ meldet aus London: Presse und Öffentlichkeit sind entsetzt über die Größe der kommunikativen Bewegung in England, die sich in den Freitagsunruhen kundgab. Das Londoner Halbmonatliche „Review“ bringt eine Schilderung von kommunikativen Unruhen aus mehr als 50 englischen Städten. Auch in der rein ländlichen Stadt Norwich kam es zu kommunikativen Plünderungen der erwerbslosen Landarbeiter. Man muß mit einem Weiterziehen der Bewegung rechnen, da am 1. Oktober in England zum ersten Male die gefährlichsten Unternehmungen für die Arbeitlosen in Kraft getreten sind.

Staatshilfe für die größte dänische Bank.

Das Kopenhagen wird gemeldet: „Bankhelikanen“, die am 2. Oktober über den Großbanken, ist in Schwierigkeiten geraten. Die dänische Notenbank, die Nationalbank, hat der Bank versprochen, ihre Mittel zur Deckung von eventuellen Abhebungen in dem Umfang zur Verfügung zu stellen, wenn die Bankhelikanen es für notwendig anseht. „Sozialdemokratische“ der Staat der Ministerpräsidenten Sitzung, sagt man könne von der Annahme ausgehen, daß kein Zweifel an der Solidität der Bank bestehe, wohl aber an ihrer Liquidität.

Internationale Währungslenkung?

Ein Vorschlag des Generaldirektors der B.B.Z. aus Berlin wird gemeldet: Der Generaldirektor der B.B.Z. „Wart“ hat internationale Zahlungslenkung in Aussicht genommen, hat einen Vorschlag zu einer allgemeinen Herabsetzung der Goldbedeckung des Notenumlaufs der Zentralbanken angedeutet, der vorläufiglich in der bevorstehenden Verwaltungssitzung der B.B.Z. am 12. Oktober zur Sprache gebracht werden wird. Das Projekt, über das genaue Einzelheiten noch nicht bekanntgeworden sind, soll vorsehen, daß die Währungslenkungen im Vergleich zum Goldstandard in Werte herabgesetzt werden, die bis zu 20% betragen, die Relation feinsilber, daß die zurzeit ein Pfund feinsilber = 1,990 RM, entfällt, auf 1,800 bis 1,700 Reichsmark erhöht würde. Durch diese Herabsetzung der Goldbedeckung, deren Durchführung naturgemäß für die Reichsbank nur die stärksten Widerstand hätte, und die sich auf alle Länder, vor allem also auf Frankreich und die Vereinigten Staaten, dem Plane

Aus dem Kriegstagebuch des 3. Inf.-Reg. Nr. 36

Das Buch erschien im Verlag von G. B. Müller, Gießen.

(A. Fortsetzung.)

Als ich für uns Offiziere ein paar Flaschen Wein — in französischer Sprache unterhandelt — vom Gutsbesitzer erhalten wollte, wurde jeder Versuch, sie zu beschaffen, mit freundlicher Entschuldigungen abgewiesen. Merkwürdig — dieses Maß von Freundlichkeit!

Inzwischen entwickelte sich auf der Ebene das reine Völkerei; sich herzliches Einverständnis zwischen unsern Mannschaften und der Späher des feindlichen Heeres.

Wie ein Auschnitt aus einem Gemälde von Brengel — so mutete einem das Ganze an.

Da ergriff mich allzu bald wieder nötigen Aufbruch Hauptmann R. O. f. r. o. das Wort, um alles in ein möglichst geringes Maß des Empfangs, die sie uns Deutschen bereitet hätten, zu danken.

Auf einmal schauten wir in lauter befreundeter Gesichter; einer nach dem andern hob ab.

Da ging uns ein Licht auf. Es war in den Tagen, da durch ganz Belgien der Aufgang; die Engländer sind da.

Man hatte uns für Bundesgenossen gehalten. Als wir dann jenseits durch das Dorf gegen die Mauern des Zentrums an mangelnder Entschuldigungen — lag das Dorf wie ausgeföhrt da.

Hensies — Gressin und Curgies.

Von Oberleutnant a. D. Erdmann (Halle), I. 3. 1918.

Um dem Feinde den Rückzug abzuschnellen, sollte jeder der Weitemarsh über daselbst auf demselben ansetzen werden.

anschießen, wäre eine Verzögerung des Geländes möglich, ohne daß der Goldmangel einzelner Notenbanken dem entgegenstände.

Währungsorgen in der Tschechei.

Aus Prag wird gemeldet: Im Interesse der Währungsstabilität wurde in einer Sitzung des Prager Ministerrates die Wiedereinführung der gebundenen Devisenwährung in der Tschechoslowakei beschlossen. Die Hauptursache der Währungsnotlage ist die Pflicht zur Abfuhr der Devisen hauptsächlich der Exportnatura und anderer Einnahmen aus dem Ausland. Für Zahlungen aus dem Ausland für Wirtschaftszwecke werden Devisen voll ausgeteilt. Einlagen in Kronen auf Rechnung von Ausländern sowie die Zahlungen zum Ankauf von Wertpapieren aus dem Ausland und Arbitrage fremder Zahlungsmittel gegen Tschechoslowakei können nur mit Genehmigung der Nationalbank getätigt werden. Arbitrageverträge von

Tschechoslowakei sind bis zu 100.000 Kronen erlaubt. Die Banken dürfen fremde Devisen nicht bis zu 20.000 Kronen ohne Genehmigung ansetzen bzw. Zahlungen ins Ausland in fremder Währung vornehmen, für Importzwecke bis 50.000 Kronen.

Ein 82-jähriger Kronpräsident für Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: Die jaimistische Traditionspartei in Spanien hat in ihrer Sitzung zum Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Don Jaime, Herzog von Madrid, seinen Onkel, den in Seville lebenden Prinzen Alfons von Bourbon, ernannt. Damit ist die günstige Gelegenheit zur Eintragung der beiden spanischen Kronen abgelaufen ungenutzt geblieben. Allerdings hat der Befehl der Jaimisten inoffiziell nur formalen Charakter, als Prinz Alfons bereits im 82. Lebensjahr steht und das letzte männliche Mitglied des katalanischen Zweiges des spanischen Königshauses ist.

Revolutionäre Flugzeugpropaganda über Rom.

Am Sonnabend erschien ein Flugzeug über Rom und warf besonders über den Arbeiterviertel antisozialistische Flugblätter ab, von denen einer mehrwöchig ammonte 10 Gebote zur Erreichung eines freien Italiens enthält. Im Namen des Direktoriums einer imperialistischen internationalen Allianz wird der Vektor der Aufschrift: „Wir sind, in einem schicksalhaften Augenblick, in der Lage, die Welt zu erneuern, und wir werden es tun, wenn wir nicht mehr zu warten, nicht mehr zu rauchen, weil das Tabakmonopol dem sozialistischen Regime drei Milliarden jährlich einbringt, mehr mit Worten noch mit Taten für das Volk zu tun, die Weltliche der Welt, die wir nicht ansonsten, gegen schicksalhafte Anordnungen unsere Rettung zu suchen, von Sozialismus nichts annehmen, die Aufgabe der Allianz zu verbreiten, eine Kette von erprobten Freunden herzustellen und schließlich auf die Freiheit Italiens zu vertrauen. Als ermunterndes Beispiel wird auf die Spanier

hingewiesen, die ihr Vaterland bereits befreit haben.“ Ein anderer Aufruf richtet sich an den König, der aufgefordert wird, Italien von seinen Bedrückten zu befreien, und zwar schnell zu handeln, damit ihm nicht das gleiche Schicksal blühe, wie Alfons XIII.

Diese Aufrufe hatten den Erfolg, daß viele Tausende Soldaten Mussolini und dem sozialistischen Regime eine hitlerische Abneigung darboten. Im übrigen wird dieses Ereignis in keiner Weise ernst genommen.

— Das Berliner sozialistische Zentralorgan, der „Vorwärts“, bringt diese Meldung beziehungsweise auf der ersten Seite mit der großen Schlagseite „Freiheit für Rom“. Die Franzosen können mit dieser „deutschen“ Unterstützung ihrer italienischen Politik zufrieden sein.

Heilung der Weltnot wäre schädlich für Frankreich.

Der Präsident des Pariser Handelsgerichts, Albert Buisson, der den französischen Ministerpräsidenten auf seiner Berliner Reise begleitete, äußerte sich einem Vertreter des „Paris-Midi“ gegenüber über das Preisproblem in Frankreich und die Verteilung des französischen Handels über den Weltmarkt, man könne heute nicht mehr bestreiten, daß auch Frankreich langsam von der Weltkrise betroffen werde. Diese Krise würde sich vorläufig nur auf den Außenhandel auswirken, der innere Wirtschaftsaufbau des Landes würde nicht gelitten haben. Die Arbeitslosenfrage bestehe in Frankreich so gut wie gar nicht. Denn nachdem man einen Teil der ausländischen Arbeiter entlassen habe, ließe sich für sämtliche inländischen Kräfte Arbeitsmöglichkeit schaffen.

Was die Finanzlage Frankreichs anbelangt, so habe sie sich trotz der allgemeinen Weltkrise vorläufig gehalten. Leider habe diese bevorzugte finanzielle Lage den Nachteil, daß sie sich zumind. indirekt auf die Preisfrage auswirke. Die Arbeitslosen seien in Frankreich höher als in anderen Ländern, und dadurch ergäbe sich eine weltweite Erhöhung der Lebenskosten, die eine wirtschaftliche Krise hervorrufen würde.

Der Feind hatte in dem von einem reichen Kanal durchzogenen Gelände eine Reihe von Baracken errichtet. Der Feind hatte sich durch die Herabsetzung der Sperre der Brücken, zwischen Blaton und Perwez für das Regiment an diesem Tage beendet. Es gelang aber Teilen des IV. Armeekorps, darunter 2. und 9. Komp. Nr. 36, diese Uferbarriere in Besitz zu nehmen, und selbst einen feindlichen Flieger, der sich während des Marches bis auf nahe Entfernung der Truppe näherten, wurden von Infanterie vergeblich beschossen. Ueber das Verhalten und Schicksal der hergestellten mangels Erfahrung noch keine Klarheit.

Als das Regiment gegen 10 Uhr abends die Gegend von Deneuquem erreichte, erhielt es den Befehl, zur Ruhe überzugehen. Es wurde an Ort und Stelle bivouaciert. Die ganze Nacht über hörte man heftigen Kanonendonner aus südlicher und südöstlicher Richtung.

Am 24. August morgens sammelte sich das Regiment bei Les-Bois-les-Français. Der Vormarsch über Gharfies-Pommeroy auf Senles fortzusetzen. Als Marschziel Nr. 1 für die Division Ducevain bestimmt. Alle Kanalarbeiten waren wiederum vom Feinde zerstört, jedoch von den vorgehenden Pionieren notwendig wieder hergestellt.

Teile des Brigadekorps Nr. 9 hatten bei der Erzwingung eines Kanalarüberganges westlich Pommereul sehr schwere Verluste. Hauptmann Däumel und Leutnant v. v. e. b. o. r. hatten in ihrem Vorwärtsgängen, nicht nur Mannschaften, sondern auch Pferde und wurden sofort niedergeschossen, mit ihnen viele ihrer Mannschaften.

Das Regiment hielt später an dieser Brücke seine erste Rast und hier die ersten Geplänkel der eigenen Armee und des Feindes. Aus dem R. R. sollte an diesem Tage in Richtung auf Senles einmarschieren.

Callaux warnt Frankreich.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Callaux hielt eine Rede, in der er die französische Finanzlage als absolut nicht zu optimistischen Einschätzungen geeignet bezeichnete. Die Kapitalverlängerung, die zunächst gegen Frankreich und dann gegen Frankreichs Forderungen durch sich hin zu morgen wieder gegen Frankreich richtete. Man müsse sich beeilen, Frankreich zu rufen, wie man den französischen Staatsbankrott der kommenden Jahre im Gleichgewicht halten wolle. Es sei eine außerordentliche Mission, wenn man heute, daß die Reparationszahlungen reich bald wieder in der Form aufgenommen werden, in der sie ursprünglich gefunden haben. Sicherlich hätten die Kriegsausgaben aller Art an der allgemeinen Weltkrise mit Schuld.

Der Goldzufluß nach Frankreich.

Aus Paris verlautet: In Gherbourg traf am Sonntag der deutsche Dampfer „Europa“ ein, der für eine Pariser Großbank 200.000.000 im Gold (13 Milliarden Mark) vorzahlt. Eine zweite Goldladung aus Rumout wird Montag abend in Gherbourg erwartet.

Das 6-Milliarden-Defizit in Aleria.

Der Reichsrat für die Vereinigten Staaten betrug nach einer Mitteilung des amerikanischen Botschafters das erste Drittel des Haushaltsjahres 380.495.000 Dollar. Man rechnet für das laufende Haushaltsjahr mit einem Defizit von ungefähr 6 Milliarden Dollar (13 Milliarden Mark), falls es nicht durch Steuererhöhungen verringert wird.

Die Jugend hinter der „Sozialistischen Arbeiter-Partei“.

Am Sonntag wurde in der nach Berlin überbrachten Reichstagsdebatte der 88 Vertreter aus dem Reich, darunter gewählte Vertreter aus 25 (von insgesamt 82) Bezirken der Sozialdemokratischen Partei und eine Reihe von Wahlen teilnahmen, die „Sozialistische Arbeiter-Partei“ gegründet. In gleichermaßen Parteivorständen wurden gewählt: die Abgeordneten Seewitz, Dr. Heinefeld und Ströbel.

In der Gründungsversammlung hatten die unabhängigen Arbeiterpartei Englands und der ehemalige unabhängige Reichstagsabgeordnete Reichsrat, ergründete Reichstagsrat, Reichsrat hat seinen und seiner Freunde Ansehen an die neue Partei in höhere Aussicht gestellt. Nach einer Rede von Seewitz, der über die nächsten Aufgaben der neuen Partei sprach, ergründete Reichstagsrat die Aufgaben der neuen Partei. Einmütige Annahme fand ein Aktionsprogramm, das eine scharfe Abgrenzung der neuen Partei gegenüber der SPD und der KPD enthält. Die Reichstagsrat erklärte, daß die neue Partei, die Sozialistische Arbeiter-Partei, nicht nur die Interessen der Arbeiter, sondern auch die Interessen der gesamten Bevölkerung zu vertreten hat. Die Sozialistische Arbeiter-Partei ist gegründet, Delegierte aus allen Teilen des Reiches sind am Sonntag in Berlin zusammengekommen, um zu beratscheln, daß die neue Partei, die Sozialistische Arbeiter-Partei, die Interessen der Arbeiter und die Interessen der gesamten Bevölkerung zu vertreten hat.

Die Sozialistische Arbeiter-Partei steht im stärksten Gegensatz zu allen anderen sozialistischen Parteien und steht die Sozialdemokratischen zum Sturz der Herrschaft des Kapitalismus in der Einführung der Tageslohn und der Nationalisierung der Vereinigten proletarischen Kämpfer zu marxistisch geistigen Aktion gegen in die Hände der Arbeiter. Die Sozialistische Arbeiter-Partei ist gegründet, Delegierte aus allen Teilen des Reiches sind am Sonntag in Berlin zusammengekommen, um zu beratscheln, daß die neue Partei, die Sozialistische Arbeiter-Partei, die Interessen der Arbeiter und die Interessen der gesamten Bevölkerung zu vertreten hat.

der weiteren Teilnahme am Feldzuge überhoben zu sein.

Am Abend bivouacierte das Regiment bei Ducevain und Ducevain.

Am 25. August vormittags trafen das I. und II. Bataillon des 3. Inf.-Reg. Nr. 36, unter dem Kommando des Generalmajors v. v. e. b. o. r. (Kommandeur 8. Feld-Inf.-Bri.) zusammen. Die beiden Bataillone, welche über die Ebene von Ducevain vorrückten, das noch bestes gemeldete Sperrfeuer Gurgies wegnahmen sollte. Das II. Bataillon, welches das letzte Bataillon des Gros war, erreichte an diesem Tage den Anmarschort an dem Regiment nicht. Ganz erhielt die Ersatzbataillone bei der Annäherung an das Dorf Schwachs Feuer, doch räumte der Gegner daselbst sofort, ohne den Angriff abzuwarten. Es stellte sich hinter heraus, daß das Dorf artilleristisch überhaupt nicht ausgriff, sondern nur vorübergehend von englischer Kanallerie belegt gewesen war.

Nach kurzer Mittagsrast unter den schattigen Bäumen des Waldes marschierte die Abteilung weiter, um alsbald wieder den Anmarsch an die Position zu gewinnen. Der Vormarsch wurde über Bräu fortgesetzt, von wo man sich dem Ort Ducevain, der englischer Kanallerie auf die Abteilung erfolgte. Weiter ging es über Maréchal, Sepermes, Nuesnes, Ducevain bis Salches-Neuville, wo gegen 9.00 abends bivouac bezogen wurde, somit die Truppen nicht im Ort selbst unterkamen.

Feiber erreichten an diesem Tage die Positionen den Anmarsch an die Truppe nicht. Die Mannschaften gaben die Hoffnung nicht auf, daß die Positionen doch noch herankommen würden und waren, ermutigt durch die großen Marschleistungen, kaum dazu zu bewegen, sich von einem Acker Karriolen zu holen und diese noch zu laden.

Das selbe Bild — wie schon im vorigen gelangt sein soll — wiederholte sich an den nächsten beiden Tagen.

(Fortsetzung folgt)

Aus Merseburg.

Alle Hufaren

gedenken vergangener Tage. Der Verein ehem. 12. Hufaren hielt die 34. Monats-Verammlung am letzten Sonntag...

Widderer von Hohendorfer Holz noch immer nicht gefaßt.

Am 30. April d. J. traf der Jagdinspektiveur im Hohendorfer Holz mit einem Widderer aufeinander. Auf die Aufforderung...

Schrankewörter unter Anklage.

Am Freitag dieser Woche kommt vor dem Schöffengericht die Strafkammer des Landgerichts...

Milch billiger - Brot teurer!

Anfolge der im vorigen Monat fest angelegenen Milchpreise sieht sich die Milchverwaltung...

Automobile stoßen zusammen.

Wochenabend 6.30 fand an der Ecke Wilhelm- und Scherzstraße ein Zusammenstoß...

Kind angefahren.

Wochen am 13. Uhr ereignete sich an der Ecke Wilhelm- und Scherzstraße ein Unfall...

Obstereifert im Café Schmied.

Dieser Abend im Café Schmied waren die Gäste reichlich an Obstereiferten...

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Am 2. Oktober fand im Saal der Arbeitervereine...

Katzenrat Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine.

Am 2. Oktober fand im Saal der Arbeitervereine...

Reinigungsarbeiten (Reinigungsarbeiten).

Die an dem Reinigerkursus Teilnehmenden werden hiermit aufgefordert...

Wetterverhältnisse bis Dienstagabend.

fürliche Winde, die, morgens vielfach neblig, sonst aufheiternd, tagsüber sehr mild.

Neun Lastautos voll Kleider für unsere Winternothilfe!

Die gestern durchgeführte Kleideraktion hat einen überaus großen Erfolg gebracht...

Da wegen der Fülle der Spenden in der zur Verfügung stehenden Zeit die Sammlung nicht schloß durchgeführt werden konnte...

Mitglieder! Annahme müssen auch die Speisungen in der bedingungslos Hilfe gesichert werden. Der Finanzauschuß der Winternothilfe...

Der hundertprozentige Erfolg der gestrigen Kleideraktion berechtigt zu der Hoffnung...

Der Arbeitsauschuß für die Winternothilfe. Der Finanzauschuß.

Frau Sorge schießt mit in den deutschen Vanen. Mit ihren baren Fingern klopfte sie an fast alle Türen...

In jeder deutschen Stadt und auch in unserer Merseburg geht dieses Geschehnis unter. Jeder fragt sich: Was sollen wir den Vanen tun?

Wieder, wie so oft, waren es die nationalen Verbände, die in die Wäsche sprangen. Mit ihrer stiftender Organisation rief der Stahlhelm...

Heller Sonnenschein lag gestern in den Hauptstraßen über der Straße, freundliche Lächeln der Menschen drin. Plötzlich hallen aufstrebende Trommeln über die Straßen...

Überall wiederholte sich das selbe Schauspiel. Es ist kaum jemand, der zu geben in der Lage wäre und der diese Kämpfer gegen die Not abgewiesen hätte.

Jetzt ist man nun dabei, die aufgestellten Vorträge zu ordnen. Ein großer Vortragsabend vermag kaum die gern geschehenen haben. Weiter und noch ist ein Viertel der Stadt von dieser Sammlung nicht ergriffen worden.

Merseburgs DHB. „zu Hause“.

Erste Monatsversammlung in den eben geweihten Räumen.

Nachdem am Freitagabend, wie wir ausführlich meldeten, die Gewerkschaftsgruppe des DHB im Kreislokal erschienen...

Und dieser Abend, von echtem DHB-Geist getragen, war wieder ein glänzender Erfolg.

Der überaus energischen und zielbewußten Arbeit, der man immer wieder in der Merseburger Ortsgruppe des DHB unter der Leitung ihres 1. Vertrauensmannes...

Darum sollten Ratifikationsträge der Hauskapelle, gemeinamit Gelänge, Verleihen von Glückwünschen zur Erlangung des Eigenheims...

Darum erfolgt sich Kreisgeschäftsführer Wendt-Galle zu einer überaus eindrucksvollen programmatischen Rede.

Rebner betonte, daß weit über den Verband hinaus ein Eindruck gemacht habe, wenn in dieser Zeit des allgemeinen Abwärtens der DHB...

Rebner betonte, daß weit über den Verband hinaus ein Eindruck gemacht habe, wenn in dieser Zeit des allgemeinen Abwärtens der DHB...

des ganzen deutschen Volkes. Der Kreisgeschäftsführer ermahnte an die ersten Anfänge der Reichsstraße in Hamburg...

Einer Aufforderung des Vorsitzenden entsprechend, meldeten sich nun verschiedene Mitglieder der Vereinigung zum Wort...

Glückwünsche der auch an diesem Abend erschienenen Kollegen der Dürrenberger Ortsgruppe.

Darum sprach Kollege Pangels-Beuna in wohlgeleiteter Rede über die Zeit der Danks, in der, als das Kaiserturn der Führerzeit...

Auch die Damen feiern!

Schließlich hatte man in der Reihe der Einzelgespräche auch die Damen der Verbandsmitglieder nicht vergessen...

bislang hatten die Herren die Tischgesellschaften gemüßigt und sie ließen es sich auch nicht nehmen...

Und das war letzten Endes auch der Zweck der Einladung. Denn, wie Vertrauensmann Bock nach herzlicher Begrüßungsansprache...

ansführte, daß neue DHB-Heim, dem man so viel Bemühen zollte, ist auch als eine Stätte gedacht, an der die Damen...

antreibende Vortragsabende sind geplant für die künftigen Themen aus dem praktischen Leben (häusliche Krankenpflege und bergl.)...

Ausführlich haben die Gäste - die es 50 Damen waren erschienen und auch die Herren hatten nun wieder Zutritt erhalten...

Drittes Stiftungsfest des MHC.

Am Sonntag feierte der Merseburger Hockey-Club (MHC) in Millers Hotel sein 3. Stiftungsfest.

Wir wünschen dem Club auch in der Zukunft ein weiteres glückliches Wachstum, Wachsen und Gedeihen. Die Vorbereitung auf sportlichem Gebiet ist ja in den neuen schönen Hockeyplatz dabei gegeben.

Monatsversammlung der MSH.

Die Monatsversammlung der Merseburger Schützengesellschaft im Vereinslokal „Alle Welt“ erreichte wie stets eines guten Beschlusses.

Wir wünschen dem Club auch in der Zukunft ein weiteres glückliches Wachstum, Wachsen und Gedeihen. Die Vorbereitung auf sportlichem Gebiet ist ja in den neuen schönen Hockeyplatz dabei gegeben.

Die 2. Fremdenvorkstellung

im Stadttheater Halle bringt eine Oper. Nach der Einleitung der Fremdenvorkstellungsgesellschaft...

Die 2. Fremdenvorkstellung im Stadttheater Halle bringt eine Oper. Nach der Einleitung der Fremdenvorkstellungsgesellschaft...

Die 2. Fremdenvorkstellung im Stadttheater Halle bringt eine Oper. Nach der Einleitung der Fremdenvorkstellungsgesellschaft...

Die 2. Fremdenvorkstellung im Stadttheater Halle bringt eine Oper. Nach der Einleitung der Fremdenvorkstellungsgesellschaft...

Die 2. Fremdenvorkstellung im Stadttheater Halle bringt eine Oper. Nach der Einleitung der Fremdenvorkstellungsgesellschaft...

Die 2. Fremdenvorkstellung im Stadttheater Halle bringt eine Oper. Nach der Einleitung der Fremdenvorkstellungsgesellschaft...

Aus der Heimat Keine Mittelschule.

Binnern. Magistrat und Schuldeputation beschloßen, den Ausbau der geborenen Klaffen zu einer Anstalt mit der Berechtigung zur Jeuniorstellung der mittleren Klasse aus finanziellen Gründen vorläufig zurückzustellen. Die Regierung hat bereits die Ausarbeitung der Beschläge genehmigt.

Kommunistische Geharbeit.

Einleichen. Angehörige der schwarzen weltweillichen Lage bei der Mansfeld M.G. macht sich in Einleichen eine farke kommunistische Agitation bemerkbar. Von der Polizei sind jedoch Maßnahmen ergriffen worden, um die nicht zur Belegung der Mansfeld M.G. tätigen Streikführer das Handwerk zu legen.

Der Landrat verzichtet auf einen Teil seiner Bezüge.

Delitzsch. Der Landrat des Kreises Delitzsch, Weiser, hat freiwillig auf Teile seiner Bezüge verzichtet. Er erhielt bisher als Vorsitzender des Kreislandtages jährlich 800 Reichsmark, mit 25 Prozent dieses Betruges hat er nunmehr das Recht der Verzichtnahme. Landrat Weiser hat den Bürgerliche Parteien nahe.

Ein gemüthlicher Stat.

Jessen. In Jessenborn kam es beim Kalteit zwischen drei Gutsarbeitern an einer mitternächtigen Arbeit. Der Arbeiter Biemgen schlug einen anderen Arbeiter mit solcher Wucht ins Gesicht, daß ihm das Nasenbein zertrümmert wurde und er lebensunfähig liegend blieb. Der andere Arbeiter erhielt einen heftigen Schlag an einer Bierflasche auf den Kopf. Nach der Tat flüchtete Biemgen unter Mithilfe des Landrats seiner Brand.

Kein einziger Anwärter für die schöne Pfarre.

Gorsleben. Von dem großen Theologenumgang in der evangelischen Kirche zeugt der Umstand, daß eben wie am Kanarawur auch um die ausgeschriebene Pfarrstelle in Gorsleben mit Sachverständigen sich feiner gemeldet hat, namentlich Gorsleben eine schöne Kirche hat und ein gutes Pfarrhaus hat. Man hat etwa in zwei Jahren der Mangel allmählich verschwinden wird. Hat doch die Heberstellung aller Berufe ein hartes Ansehen der evangelischen Theologiestudenten mit sich gebracht. Auch im Sommersemester 1931 haben die deutschen evangelischen Theologiestudenten wieder eine starke Steigerung der Bewerberzahl erfahren. Sie war so groß wie nie zuvor und übertraf mit Einschluß von Wien 1931 einen Wettbewerb 1888 mit 4500 und 1934 mit 4400 Theologiestudenten.

Die Siedlungsgesellschaft bekommt das Klostergut.

Beuren. Bei anläßlich der Zwangsversteigerung des hiesigen Klostergutes Beuren vom Amtsgericht Helligsdorf hat die Siedlungsgesellschaft Dr. Voelker-Braunfels erzielte

Zufußlag ist durch das Landgericht Nordhausen aufgehoben worden. Da durch den Siedlungsgesellschaft der Vereinigung der hiesigen deutschen Bauernvereine das Dorfvermögen mit Erlaß gelassen gemacht worden ist, daß nunmehr das Klostergut Beuren in den Besitz der genannten Siedlungsgesellschaft über. Infolge dieser günstigen Lösung, die auf die Initiative hiesiger Ständesorganisationen zurück-

Den Zuderrüben fehlte die Sonne.

Die Lage der Landwirtschaft im September.

Mitgeteilt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Das Erntewetter war auch im September ungünstig, so daß in den höheren Lagen Winterernten und vor allem Haferernten durch Ausmühs gelitten haben. Die Feldarbeiten sind, oftmals unterbrochen durch Regenwetter, langsam vorwärts geschritten. Auf leichteren Böden ist mit der Ansaat des Roggens begonnen worden. Den Zuderrüben haben Böden Sonnenlicht sehr gefehlt. Der Zudergewinn wird nicht so hoch ausfallen wie im vergangenen Jahre. Die Kartoffelernte ist im Gange. Mengenergebnis ist sie gut. Die Qualität hat nur auf sehr heißen Böden unter feuchtheit gelitten. Im Kartoffelhandel hat sich das

Erntegut bereits sehr selten entwickelt. Neben England tritt Frankreich als Käufer des Grummet und dritter Exportmarkt brachten durchwegs recht befriedigende Erträge. Leider ergaben sich jedoch durch das anhaltend nasse Wetter große Nährstoffverluste. Die Verwendung von Düngemitteln und Erntegutgeleiten hat größere Verbreitung gefunden und sich gerade in diesem Jahre bewährt.

Die Ernte des Kernerobstes ist in vollem Gange. Der Ertrag ist der Menge nach fast in allen Bezirken der Provinz zufriedenstellend. Infolge des großen Angebots werden auf den Märkten nur geringe Preise für Obst erzielt.

Arbeitspferde sind gut veräußert. Vor allem werden die Arbeitspferde besser bezahlt.

Die Rindviehhaltung geht infolge der außerordentlich niedrigen Preise für Vieh und Milch immer mehr zurück. Im Hinblick auf die voranschreitend gute Milchernte, deren Ertrag wesentlich über den Kontingenten liegen wird, und infolge der guten Futterernte in Feld und Gärten ist der Futtermittelbedarf sehr wichtig. Das Angebot an Ferkeln war in letzter Zeit größer als der Bedarf. Die niedrigen Kartoffelpreise verbinden auch in

zuführten ist, ist die Bewähr geboten, daß die anteiligen Käufer im Besitz der erntenden Ernterente bleiben und daß Interessenten an dem Handelsgut des Klostergutes weitere Rindvieh angestrichen werden können. Damit bereits erfolgreich der Siedlungsgesellschaft werden. Die Durchführungs des Siedlungsgutes liegt in den Händen der Bauernsiedlung und des Siedlungsvereins.

diesem Jahre die notwendige Verzerrung der Schmelzebände. Es fehlt nach wie vor an dem notwendigen Düngemittel.

Trugwerke ist so gut wie gar nicht abzugeben; es werden allenfalls die besten Qualitäten verkauft. Weizen und Gerste sind im Preis unverändert. Allein die Roggenpreise fallen langsam an. Für den Export sind von den Großhändlern vorzugsweise Junilutrin zu einem Preis von etwa 2,10 bis 2,20 Mark abgesetzt worden. Selbst die besten Schlußqualitäten von Rindvieh sind kaum veräußert. Von den veräußerten Tieren wird jedoch aber die immer noch zu hohen Marktpreise gefordert, die dem allgemeinen Preisabfall in keiner Weise entsprechen.

Die Einparungen an künstlichen Düngemitteln werden auf 30 bis 50 Prozent des vorjährigen Verbrauches gesenkt. Die Klagen über hohe Strompreise werden immer häufiger.

Die Larioffelverarbeitenden Industrien haben den Betrieb aufgenommen. Einzelne Zuderrüben sind bereits auf den Märkten zu verkaufen.

Die Viehzüchter haben keinen Erfolg. Mit schwerer Sorge sieht die Landwirtschaft den in den nächsten Monaten sich heuernden

Stenerfälligkeiten entgegen. Die Zwangsversteigerungen nehmen immer mehr zu, doch verlaufen sie häufig ergebnislos, da in der Regel keine Käufer auftreten werden. Die Veranlassung des Reichsanwalts brachte eine entsprechende Senkung der Zinsen für kurzfristige Kredite mit sich, doch bewegen sich die Zinsen auf sehr hoher Ebene. In eine Umwandlung in langfristige Kredite ist bei den gewöhnlichen Kreditinstituten nicht zu denken, zumal die Realcreditinstitute praktisch die Annahme neuer Kreditlinien verweigert haben.

der Durchschnittspreis Thüringens. Diese Tatsache beweist wiederum, daß die Fiedelzucht im Kreise Elbnach in Thüringen der Spitze vorliegt. Die zum Verkauf gelangten Bullen entstammten den Herdbüchvereinen Reichenhausen, Unterweid, Klingas und Marzfaß.

17 Puten zerrissen.

Hilmerzdorf. Kürzlich verlag der Landwirt Peter des Nachts keine 17 Puten in den Stall zu seinem An. Am andern Morgen fand er die Tiere durch einen Diebstahl von Gartenfrüchten seines Nachbarn Gremmewald. Die Tiere waren zum Teil zerrissen, zum Teil verlagert. Zunächst konnte man sich den Diebstahl nicht erklären, bis plötzlich ein Schalterbund herbeikam und sich daran machte

die verlagerten Tiere wieder auszuräumen. Der Schäferhund hatte die Puten zerfressen.

Güterzugentgleisung.

Jella-Mehlis. Am dem Bahnhof Jella-Mehlis entgleisten am Sonnabendmorgens beim Stationieren des Zuges ein Güterzug und herrten die Hauptgleise. Nach kurzer Etodung, wodurch die Güter aus Weinigen und Ernt Verpätungen erlitten, konnte der Personenzug durch Umleitungen wieder aufgenommen werden. Es wurde niemand verletzt, der Sachschaden soll nach einer Mitteilung der Reichsbahn-direktion Erfurt nicht beträchtlich sein. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Wieder Feuer.

Reimbach. Während noch immer Brandgeruch, vom Steinbrüchigen Scheunbrand her, die Unterstadt durchzieht, erlöste mittags in Reimbach abermals Feueralarm. Diesmal rief das Signalhorn nach dem Landwirt Franz Kaufmann Anweilen am Röhdenberg, wo in der Scheune die schon einmal vor fünf Jahren niedergebrannt ist, ein Feuer ausgebrochen war, dem wiederum der gelamte Inhalt zum Opfer fiel. Der noch nicht ausgedörrte Getreidebestand der diesjährigen Ernte sowie eine neue Drehschleife mit Motor im Besitze von mehreren tausend Mark wurde im Rauch der Flammen. Am Montag sollte mit dem Ausbreiten des Getreides begonnen werden. Pferde und Kühe konnten gerettet werden. Einiges Geflügel verbrannte. Es ist dies das vierte Mal, daß die Familie von der Scheune die schon einmal früher in Blumberg, Johann einmal in heute Sittmachers Trautmannsches Grundstück und zwei Mal am Röhdenberg.

Eine Kreuzotter im Naden.

Garbelen. Ein Bismamler traf auf seiner Strecke durch die Bismamler Heide auf eine Kreuzotter. Er trat der Giftschlange auf den Kopf und steckte sie, in der Meinung, sie sei tot, in seinen Rucksack. Als er weiter nach Bilsen suchte, bemerkte er eigenartigem Verhalten auf seinem Rücken und wurde aus dem Rucksack gekrochen war um ihn bald im Naden lag. Er warf den Rucksack scheinbar nicht ab und stützte das Nest vollends. Es hatte eine Länge von etwa 50 Zentimeter.

Dom Bliß auf dem Felde erschlagen.

Wurde. Auf dem Felde von Remlingen wurde die Wägrige Dittie Kraus, die mit ihrer Mutter dort Kartoffeln ausraub, von einem Jagdwetter überfallen. Zum Schutze gegen das Wetter hatte sie sich mit einem Strohkraut umgeben. Ein Blißschlag traf das Mädchen und tötete es auf der Stelle. Die Mutter, die unter einem Kleebock Schutz gesucht hatte, blieb unverletzt.

Neuplattenhof. (Rienelaf.) Nach 43 Wochen und 8 Tagen sollte die Kuh eines hiesigen Landwirts, die schon einmal vor fünf Jahren tot war, das last einen Rentner mo-

Gurgeln Sie mal im Konzert

177-natürlich trocken mit Wägrige das ist angenehmer und geht überall! No. 1 und 20

DER TANGZATTACHÉ

Roman von Georg Urbat (Nachdruck verboten) Copyright 1931 by E. Handmanns Nachf., Halle (S.), Blumardstr. 16, II

1. Fortsetzung.

Er deutete sich tief vor ihr. Ihr Gigolo hat geschwiegen, er wird auch weiter schweigen, sagte er hart. Seine Stimme aber klang verlegt und brüchig.

Dank Dank, mein Gigolo! sagte sie wieder mit ihrem Atemzug. Wir werden uns bald wiedersehen. Wir werden uns oft wiedersehen, mein Gigolo. Aber jetzt muß Ines Cabrera wieder zu ihren Gästen.

Sie schaute sich tief um. Dann nahm sie mit einer raschen Bewegung sein Gesicht zwischen ihre weichen, garten Hände und küßte ihn häufig auf die Stirn.

Mein Gigolo! sagte sie noch einmal mehr - dann sah er nur noch, wie das Kleid ihrer hellen, garten Taille hinter einer Bewegung des weichen verhängnisses verschwand.

Robert Rüdern aber überlief es wie Bitterkeit. Da war also einmal ein Mädchen gewesen, das hatte sich von ihm küßen und sagen lassen, daß er sie sehr lieb hätte. Und dann auf einmal war sie hart und kalt geworden. weil - weil ein anderer -

machst! Deshalb war er denn so empfindlich. Er ging nicht zu der Fegegesellschaft zurück. Grinsend legte er sich auf eine Bank in diesem wunderbaren, paradiesischen Parlo. Die Dunkelheit brach herein. Ganz plötzlich und unvermittelt, wie es in diesen tieflichen Stunden zu ist. Wieder hörte er Schritte, laufende Schritte. Aber es waren feste Männer Schritte. Er hörte keine Namen rufen. Er antwortete, denn es war die Stimme seines Vorgelegten.

Der Bekannte fragte nicht viel. Fortschritt suchten die Augen seines klugen Gelehrtengeistes in den Zügen seines jungen Zenerhiesigen zu lesen. Kommen Sie, Herr! sagte er leise. Es ist Zeit, nach Hause zu fahren. Wir sind schon fast die letzten. Es ist genug für heute.

Ja wohl, Herr Minister, es ist genug für heute! antwortete er höflich. Aber seine Stimme klang wieder hart und brüchig.

Fünfundzwanztes Kapitel.

Das alles geschah um die Zeit, da der englische Dampfer "Beatrice" noch immer vor Teneriffa lag und seine zuerst angelegte Abfahrtszeit bereits um viele Stunden hinausgezögert hatte.

Bewundernd kroaten sich die Fahrgäste, was die Verzögerung eigentlich zu bedeuten hätte. Ein Wigbold meinte, die "Beatrice" müsse noch ein wenig Atem holen, ehe sie zum längsten Teil ihrer Reise, zur Fahrt über den Ozean, aufbräche. Die Schornsteine ma-

ten, aber die Anker haben sich noch immer nicht, um die Fahrt freizumachen. An der Reeling stand Rita Delgers. Ungeduldige Erregung prägte sich auf ihrem Gesicht aus. Ich weiß nicht, Dnfel Steiner! sagte sie zu ihrem Begleiter, ich werde ein unzuträgliche Gefühl nicht los. Es ist mir, als erwartete ich hier noch irgendwelche unheimlichen Ueberfallungen. Ich wollte, die "Beatrice" schwämme schon in der Mitte des Ozeans!

Dnfel Steiner suchte zu beruhigen. Gutmütig nedend sagte er: Ah, Mädchen, ein modernes Mädchen, Doktor der heimischen Kunst, Inhaberin merkwürdiger Patente, du und vornehmende Gefühle!

Wir modernen Mädchen bleiben eben auch Mädchen! Wenn wir auch nicht gleich zur Karientegerinn nennen! sagte sie lachend und doch etwas verroßt.

Schau dir lieber noch ein wenig dieses wunderbare Panorama des Ozeans an. Mädchen, die Welt hat dich nicht entzweit.

Ein der Fahrgäste ging mit geheimnisvoller Miene vorbei. Wir warten noch auf einen besonders vornehmen Fahrgast, rante er Dnfel Steiner zu. Aber seiner weiß, wo er bekommen soll.

Es vergingen ungeduldige Stunden. Da auf einmal hörten die Fahrgäste ein Surren und Brummen, das wohlbekannte Geräusch großer Flugzeuge. Man sah den Himmel aus. Ein riesiger Vogel erschien am Horizont, wurde größer und größer, umfremte den Hafen, als ob er all die Schiffe müßte, die dort lagen, und ließ sich dann geräuschlos auf das Wasser nieder. Die "Beatrice" nieder, langsam sanken die Wellen des Ozeans über das Wasser, näher der "Beatrice" zu. Ein Boot von der "Beatrice" fuhr ihm entgegen. Zwei Männer entstiegten dem Hydroplan. Einige Köffer wurden ihnen nachgereicht, dann kam das Boot zum Dampfer zurück. Die drei Männer ließen langsam über ein Booten an Bord. Die Fahrgäste

haunten und wunderten sich. Rita Delgers ergriff aber den Arm Urbig Steiners, als wenn sie sich halten müßte. Dnfel Steiner, rief sie erregt aus, da sehen Sie, der erste, das ist Alnarez. Don Rodrigo de Alnarez, der Führer der Hispanolente. Nun hat er uns doch eingeholt!

Das ist noch immer keine verlorenen Schicht, Mädchen! sagte Dnfel Steiner beruhigend. Wir werden dem ersten Don drüber mal zeigen, was ne Darke ist. Und wenn ich schon unter den Indianern eine Revolution anzetteln müßte, so leicht lassen wir uns nicht unterfressen. Und der Schaller von Johannsen & Co. ist auch nicht von Vapel!

Rita Delgers aber war zu erregt, um sich gleich zu beruhigen zu lassen. Ich ver-schwinde in meine Kabine, Dnfel Steiner. Ich will den Mann nicht sehen. Und wenn ich den Rest der Reise noch ganze drei Wochen unter den Erdobden geleben und nicht wissen, daß ich auf dem Dampfer bin.

Rita Delgers ließ sich nicht zurückhalten. Sie verschwand sofort unter der Decke. Der Dampfer nahm die Anker hoch. Langsam legte sich das Schiff in Bewegung. Aus dem Rabinerfenster sah sie, wie die Insel und schließlich die ganze Gruppe der spanischen Inseln in Meer zu versinken täten. Bis sie nichts weiter sah als Wasser, endloses Wasser.

Sie veränderte zu lesen. Bis zur Dunkelheit hielt sie es in der erregten, heißen Kabine aus, dann war sie gereizt das Wind in die Nase und hielt sich unbeschäftigt eine Rede.

Rita Delgers hatte den Dampfer verlassen. Sie sah sich, wie sie eigentlich ein großes Schiff. Wie kannst du nur ausgeben, das ist ein modernes Möbel vor einem Mann ausreißt! Das steht aus, als ob du sechzig wärst. Rita! und selbe bist du doch nie gewesen. Am allerersten Augenblick der Wägrige, Rita, wenn lieber eble Don dich damals ausgeholt hat, warum vermagst du nicht Gedulde

Die MVB-Ringer siegen überlegen.

Am Sonntag begannen im Dittfänger Gau des DSBV von 1891 die Pflichtkämpfe um die Gaumeisterschaft. Die MVB-Mannschaft hatte gegen ihren ersten Gegner, die Mannschaft des Tu. 1891 Weiskens, die eine der besten verlor, zu kämpfen. Mit einem überausenden Resultat konnte MVB den Gegner überlegen. Fast schon es, als ob Weiskens ohne jeden Punkt heimgeschickt werden sollte, jedoch übernahm im Schwergewicht der Weiskensler Bistoff sein Gegner Meiberg durch seinen Epistatgriff, Armzug mit Schläger, und zwang ihn dadurch nach 2,30 Minuten langem Kampfe auf die Schultern.

Im übrigen konnte festgestellt werden, daß die MVB-Mannschaft sich außerordentlich vorteilhaft entwickelt hat. Das Besondere die Siege um Niedergewicht bis zum Halbschwergewicht. Mitt in Brautje Brauer-Weiskens nach 2,30 Minuten durch Armzug am Boden eine Niederlage bei. Pöhlisch rang mit dem guten Pöhlisch-Weiskens 16 Minuten. Durch Ausheben aus dem Boden konnte er ihn zu Fall bringen. Ganz leicht einen ansehnlichen Interferenzkampf mit Pöhlisch-Weiskens. Nach 14 Minuten gelang ihm durch Überführung der Sieg über den sich hart zur Wehr setzenden P. Wenn falls 14 Minuten rangen. Er kam er und Pöhlisch-Weiskens durch einen Armzug am Boden zum Opfer fiel. Den kürzesten Kampf des Abends konnte der mitteldeutsche Meister Strüber verschieben. Er zwang den überauslichen Weiskens-Weiskens nach 48 Sekunden durch Ausheben aus dem Stand nach hinten auf die Schultern. Mit einem Armzug aus dem Stand legte schließlich Bahl nach 11 Minuten Jobel-Weiskens auf die Matte.

Heiß wurde um Sieg gerungen. Die verschiedenen langen Seiten verraten, daß sich die Weiskensler höchst energisch zur Wehr legten. Die technische Überlegenheit der MVB-Mannschaft trat aber klar zu Tage und eröffnet ihnen die besten Aussichten für die weiteren Kämpfe.

Der Sonntag der Ueberraschungen.

So funderbar wie gestern ist es in dieser Serie noch nicht in der Woche hergegangen. Als einziges erwartetes Ergebnis kam eigentlich nur die Niederlage von Beuno in Reideburg. Die Kanauer siegen über den PVB, zweifelhafte, Mücheln wurde von den Breußen in Grund und Boden geschickt. Müllig programmmäßig ist aber das Unentschieden von Meusdorf in Ammendorf. Auch Braunsdorf nahm den Passenborfen einen Punkt ab. Und auch Nöthen tanzte wieder aus der Reihe, indem es Siebsteinheim schlug. Ueber das Spiel Jörbis Meileben war leider nichts überes zu erfahren.

Gruppe A.

- Ammendorf — Meusdorf 1:1 (0:0)
- Kanau — PVB, Halle 10:0 (5:0)
- Jörbis — Meileben —
- Nöthen — Siebsteinheim 2:0 (2:0)

Gruppe B.

- Breußen — Mücheln 8:1 (1:1)
- Braunsdorf — Passenborn 2:2
- Reideburg — Beuno 2:1 (1:1)

Gruppe C.

- Ammendorf — Meusdorf 1:1 (0:0).

Die Elf zeigte sich gestern, trotzdem zwei Erläuterung eingelegt wurden, in einer ganz anderen Verfassung wie am Sonntag. Ganz hervorragend das Schlußspiel, vor allem der Forman, der die ungläublichen Zeichen hell. Mit Wind und Sonne im Rücken hatten die Meusdorer eine glückliche große erste Halbzeit. Allerdings mehr als Eden (12:2 für Meusdorf) wurde nicht erzielt. Nach dem Wechsel drehte Ammendorf auf und liegt bald in Führung und bleibt auch weiterhin im Angriff. Eine Viertelstunde vor Schluß schickte die Ammendorfer Verteidigung, hart von Meusdorf bedrängt, den Ausgleichstreffer selbst ins Netz, womit das Ergebnis gerecht gehalten.

Gruppe D.

- Kanau — Polizei Halle 10:0 (5:0).

Auch die Polizisten galten den Kanauern kein gleichwertiger Gegner. Sie mußten mit einer verdient hohen Niederlage nehmend. Es dauerte immerhin 15 Minuten, ehe der Führungstreffer fiel. Bis dahin wehrten sich die Kanauer ausgezeichnet, doch auf die Dauer waren sie dem zermürbenden Kombinationspiel der Kanauer nicht mehr gewachsen. Als Keller nach Halbzeit durch Elmeter das sechste Tor erzielte, klappten sie vollständig zusammen und hätten die Kanauer weiterhin ungenügend geschickt hätten die Polizisten nach einige Tore mehr in Kauf nehmen müssen. Zacharias (90) piff gut.

99 und Neumark verbessern sich.

Sportverein 99 schlägt 98 6:0. — Der erfahrene Schwächte BR. muß sich Neumark beugen. — Wader kann sich knapp gegen 98 behaupten. — Auch gegen die Sportfreunde gewinnt Favorit.

In der Spitzen- und Schlußgruppe der Liga sind auch gestern keine Veränderungen eingetreten. Der knappe Sieg von Wader über die halbtägigen 98er kommt aber ebenjenseit unerwartet wie der abermalige Erfolg von Favorit gegen die Sportfreunde. Den Notjoker ist einfaß nicht beizufolgen. Einen Vorteil gab es auch dem Wer-Blas, mo unter Sportverein in wesentlich besserer Verfassung als an den Vorjontagen die 98er mit 6:0 überführ. Dafür hatte unser BR., der mit zwei Erläuterungen nach Neumark führen mußte, gegen die Spielvereinigung das Nachsehen.

Spp. 99—Spp. 98 6:0 (3:0)

Der Sportverein wieder im Kommen.

Der Verlust, dem blaugelben Sturm die alte Schlagkraft dadurch mitbezogen, daß man Thor mit dessen Führung betraute, bewährte sich vollkommen. Der alte Kampf sorgte für den nötigen Druck, legte den Ball mühselig auf freien Raum, oder doch, wenn es ihm zweckmäßig erschien, auch selbst berührt und mit gutem Erfolg. Auch Verz und Grieb kamen auf ihren neuen Posten viel mehr zur Geltung. Da auch die auf „Außenposten“ — abgesehen von Büttner zeitweilig zu hohen Plätzen — in besserer Spielweise waren und die heimische Spielmannschaft voll und ganz ihren Mann handelte der Erfolg nicht ausbleiben. Dabei boten die durch Vogler, Grauert und Albrecht wesentlich verstärkten 98er eine ganz annehmbare Leistung. Auf alle Fälle hätten sie mindestens den Ehrentreffer verdient gehabt, wenn auch 99 das Torergebnis höher gehalten hätte.

Gleich zum ersten Male faßt sich Thor sofort als Stoffschieße bekens empfohlen. Der zweite Treffer fiel durch Grieb. Benz hatte eine Bombe losgelassen, die der halbtägigen 98er in die Hände spielte.

Nöthen — Siebsteinheim 2:0 (2:0).

Reider können nur über diesen unerwarteten Sieg Nöthens nur das nächste Ergebnis mitteilen, da infolge zeitweiliger Verletzung keine Verbindung zu erhalten war. Wie verlautet, soll es sehr hart zugegangen sein. Vier Siebsteinheimer wurden angeblich vom Platz gewiesen.

Breußen — Mücheln 8:1 (1:1).

Dem Halbzeitergebnis nach rechneten wohl selbst die Breußen nicht mit einem solchen Bombenerfolg. Die Sportringel-Verhandlung, die zum Wechsel größtenteils offenes Spiel zu erzwangen, immer war sie um die berühmte Heubühnen schneller als der Platzbesitzer, der nicht nur spielte und spielte, sondern auch in der letzten Viertelstunde angreifen konnte und zwar durch Elmeter. Beim Wechsel stellte Breußen um Thor und Albrecht beiseite die Außenstürmerinnen und den Mittelfeldspieler in die Angriffsreihe. Zwar dauerte es noch eine geraume Zeit, ehe das Führungstor kam, aber dann lief die Angriffsmaschine der Diegel glänzend. Verzeihlich wehrte sich Mücheln, verzeihlich verlor, es half aber alles nichts. Die Mücheln-Elf erlitt, ehe man hatt, eigentlich mehr von ihr erwartet. Bauer (BR.) piff einwandfrei.

Braunsdorf — Passendorf 2:2.

Auch über dieses Spiel war leider trotz mehrmaligen Anrufs nicht mehr zu erfahren. Bis dokumentiert aber erneut, daß der Wader nicht nur genügt, sondern auch bestenfalls zu helfen. Jedemfalls ist das Unentschieden gegen die spielstarke Passendorf ein großer Achtungserfolg.

Reideburg — Beuno 2:1 (1:1).

Beuno ist in diesem Jahre doch recht vom Weg verlat, denn auch dieses Spiel brauchte nicht verloren zu gehen. Aber es ist eben immer die gleiche Geschichte: auf eigenem Platz ist Reideburg zu allem fähig. Beuno mußte durch Elmeter dem Platzbesitzer die Führung überlassen, konnte aber doch bis zur Halbzeit ausgleichen und hatte dann fast dauernd etwas mehr vom Spiel als Reideburg. Und doch sollte der absolut mögliche Sieg nicht gelingen. Ein Dedungsstreffer der Beuner Verteidigung gab den Reideburgern die Gelegenheit, nun nicht verdrängen den gegnerischen Torwart zu beugen. Der Beuner Torwart war aber Stürkung nicht mehr ausfallen konnte.

Die Torhüter im Falle der ersten fünf, auch deren Nachhülfe hielt er, erst gegen den zweiten war er maßlos. Kurz darauf führte eine auf der gegebenen Platte, bei der Benz den Torwächter sperrte, zum 3:0. Mit dieser Quote ging es, nachdem Halle auch die Verwertung eines durch Franke verschuldeten Handballers nicht gelang, in die Pause. Auch die zweite Hälfte brachte durch Benz, Kopfball Büttners und einen platzieren Fernschuß Thoms drei Toreerfolge für den Sportverein. 98 zog bis auf eine kurze Durchperiode in den Angriffs- und Schlußminuten fast alles in die Abwehr und kam nur gelegentlich, dann allerdings stets gefährlich, bis zu Herfurth, der wiederholt über verdienten Beifall quittieren durfte.

Neumark—VfL 4:1 (0:1)

Die Neise unseres BR. hand unter einem Unterra, da er nicht nur Frisidie sondern auch am Samstag erlegen mußte. Hierdurch machte sich eine Umstellung bemerkbar, die sich nur zu lange bemerkte, bis der Erstmann der VfL, Hermann, verletzt wurde und Seifer für den auf höchstens genannten Bimon den Mittelstürkerposten ausfüllte. In der ersten Halbzeit schlug sich Werleburg trotz der widrigen Umstände bravourös. Neumark wurde nicht nur in Schach gehalten, sondern mußte sich sogar den Führungstreffer gefallen lassen. Dieses Bild änderte sich nach dem Wechsel. Blauweiß hatte sich offensichtlich verausgabt, während Neumark jetzt zusehends besser wurde. Neben zahlreichen Eden erstellten die Blauweiß vier Treffer, gegen die Neumark keine Chance hatte. Immerhin sicherten die nach dem Auscheiden von Gleichmann nur noch zehn BR. er gegenüber ihrem armen Gegner einen erträglichen Abgang. Schiedsrichter Deppe (Dölan) bestrafte beide Parteien.

96—Wader 0:1 (0:0)

Ein Spiel der verpackten Gelgenheiten. Vor ungefähr 5500 Zuschauern fanden sich die beiden alten Rivalen im Kampfe um die Führung gegenüber. Wieder einmal vermochte der Mittelfeld der Blauweiß nach hartem und schwerem Ringen abzuschütteln und somit weiterhin unangefochten die Führung der Tabelle inne zu halten. Lange stand das Spiel auf des Meisters Schenke als endlich Kupfer gegen Mitte der zweiten Halbzeit auf gute Vorarbeit von Schlag zum Führungstreffer eintraf. Anschließend schloß Thomas ein wunderbares zweites Tor, das aber wegen angeblichen Abweits nicht gewertet wurde. Auf beiden Seiten wurden die tollkühnen Vorwärtsspieler durch den Schiedsrichter aus Neutralen leitere torret nur etwas zu großzügig zu Gunsten der Blauweiß.

Sportfreunde—Favorit 3:0 (3:0)

Das Spiel bleibt Favorit treu. Auch die Sportfreunde konnten der Notjoker trotz Platzverfalls und übermäßig bräunender Feldüberlegenheit nicht herbeibringen. Beim Untergang fielen die beiden Verbindungstürmer aus. Außerdem wurde Winter gleich nach dem Anstoß verletzt. Der Siegestreffer, durch den Favorit den zweiten Platz festsetzte, fiel erst in der vorletzten Minute.

Referensspiele

99 — 98 2:3 (1:3).

Mit diesem nicht erwarteten Siege hatten sich die 98er das zweite Punktpaar aus Werleburg. Bei 99 waren Sturm und Herretheil einmündig. Frohsternum verlor der Treffer, für den zweiten sorgte der rechte halbtägige Verteidiger.

Neumark — BR. 7:0 (3:0).

Die Spielvereinigung gewann auf Grund höherwertiger Spielweise verdient. Sie hatte jedoch nicht die volle BR-Referer vor sich, deren Aufstellung ebenfalls verfehlt war.

Sportfreunde — Favorit 3:2.

In beiden Halbzeiten waren die Sportfreunde leicht überlegen. Das Resultat fiel deswegen so schmeichelhaft aus, weil der Sturm der Beiden zahlreiche Gelegenheiten nicht auszunutzen verstand.

96 — Wader 1:2 (0:2).

Nach Neumark mußte sich nur noch 96 von den Waderanern vor der Tabellenführung verdrängen lassen. Die Blauweiß waren jederzeit den Wern leicht überlegen und siegen verdient.

Hindenburg-Dauer-Rudern.

Die Merseburger Rudergesellschaft hielt am Sonntag vormittag auf der Saale ebenfalls der Schützen ihr traditionelles Hindenburg-Dauer-Rudern ab. Es wurde nach den Bedingungen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen Gruppe 3g ausgetragen. In 60 Minuten durchrudern, davon 6 Kilometer Ironman und 6 Kilometer Ironboy. Zu dieser alljährlich von der MVB, ausgeleitete Wettfahrt hatten 4 Vierermannschaften gemeldet. 3 Herren und 3 Schülermannschaften. Die Herren-Mannschaft Friedrich, Franke, Dr. Grabe, Mertens, Steuermann Bertlein durchfuhr die Strecke in 55 Minuten die Herrenmannschaft Hezer, Dörfler, Gaebel, Bernlein, Steuermann Bruns in 55,07 Minuten.

Die Schülermannschaft Decht, Glas, Taiba, Raue, Steuermann Geste brauchte 54,57 Minuten, die Schülermannschaft Kramm, Raich, Straube, Voghe, Steuermann Schulz 55,55 Minuten. Da der MVB, nicht gleichwertige Boote zur Verfügung stellen, mußte einer Schülermannschaft ein leichteres Boot gegeben werden, worauf es zurückzuführen ist, daß diese die beste Zeit fuhr.

Die von Mitgliedern der MVB, ausgesetzten Preise für die Herren- und Schüler werden gelegentlich des Ruderns am nächsten Sonntag den Siegern überreicht werden. Infolge der hohen Preise ist ein weiterer Bierer bereits am vergangenen Sonntagabend für das Sportabzeichen gekartiert. Die Herren W. Karl (Höfen), Dr. Grabe und Friedrich Franke haben durch Erledigung dieser Bedingung die Voraussetzungen für das höhere, die Herren H. Friedrich, G. Hecht, W. Dorothe, W. Hezer, die für das bronzene Sportabzeichen erfüllt.

Das alte Rudern fand am 30. September seinen Abschluß. Die MVB, kann mit dem Ergebnis der ersten Veranstaltung im neuen Rudern wohl zufrieden sein.

Handball DSB.

WVB, Merseburger Derby Sieger!

Das erste Merseburger Handball Derby hatte eine ansehnliche Zuschauermenge angezogen. Die jüngere Stammmannschaft WVB, vermochte den BR. zu schlagen. In Halle legten sich die Vorwärts mit einem mühseligen Kampf um den Sieg an die Brust der Tabelle. Zunächst den halbtägigen Polizisten und 98 gab es das erste Unentschieden in dieser Serie. Im Treffen BR. gegen Blauweiß siegen die Wader verhältnismäßig glatt und Wader kam auch gegen die Post nicht zum ersten Siege.

WVB, Merseburg — BR. 5:2 (3:1).

Der erste Christiantenampfen endete mit einem Siege der Polizei, der zahlenmäßig zu hoch ausfiel. Gehtre den mit Wind spielenden Polizisten die erste Halbzeit so bräute der BR. in der zweiten ziemlich hart. Er verlor jedoch, weil es in seinem Sturm am dem zum Uebrig nötigen Verständnis fehlte. Von verurteilt zu viele Alleingänge, die an der unzureichenden Verteidigung des WVB, und dessen guten Vorhüter scheiterten. Den Führungstreffer schloß der BR. Im übrigen verlief der Kampf äußerst schnell und fair. Schiedsrichter Benu (99) leitete unfaßlich.

Vorfahrt — BR. 9:6 (5:5)

Wie zu erwarten war, rangen die beiden Meisterschaftsmannschaften mit einer nicht mehr zu überbietenden Hartnäckigkeit. Leider mußte der Schiedsrichter nach dem Seltenweil zwei drei wegen Unparteilichkeit und ebenjenseit Vorwürfen infolge dauernder Reklamationen vom Felde weichen. Vorfahrt lief erst in der zweiten Hälfte zu großer Form auf und verband den knappen Sieg seinem ganz hervorragenden Torwächter Wehlan. Der Siegestreffer war sechs Minuten vor Abpfiff möglich.

WVB, Halle — 98 5:3 (3:2).

Der unentschiedene Ausgang brachte den Polizisten den ersten WVB, und 98 den ersten WVB, Punkt. Die Grünblauen mußten das schätzbare Zuspätkommen ihres Gegners mit Erfolg ausnützen.

BR. — Blauweiß 10:6 (6:4)

Der Club war die wesentlich bessere Partei, während Blauweiß durch übertriebene Härte die Niederlage anzufahren verstand. Zwei Herausstellungen waren die Folge.

Post — Wader 13:3 (8:0).

Wader mußte gestern durch die sehr hart, aber fair spielende Post die siebente Niederlage einstecken und dürfte nunmehr keine Möglichkeit mehr haben, vom Tabellenende hinwegzurücken.

1b-Klasse:

Braunsdorf—99 5:5 (4:2).

Der Sportverein leitete sich den Scherz, in Braunsdorf mit zehn Mann anzutreten. Obendrein mußte Braunsdorf nach drei Minuten die Folge hiervon war, daß Braunsdorf nach der Pause mit 5:2 führte. Erst als Eggbrecht kurz vor Schluß in den Innenraum genommen wurde, gelang es, den Braunsdorfern ein Punkt für Verletzung zu retten. Eine gute Leistung des Schiedsrichters Blau (BR.).



Umschulungs-Lehrgänge für Arbeiterinnen.

Von Clara Wende.

Das Landesarbeitsamt Brandenburg hat für die Hausangestelltenvermittlung einen Beirat geschaffen. Er setzt sich zusammen aus drei von der Zentrale der Berliner Hausfrauen ernannten Arbeitgebervertreterinnen und drei Vertreterinnen der Arbeitnehmerorganisationen. Mithelfenden werden vorläufig nicht angeheftet, die Praxis soll die Arbeitsmethode aus sich heraus entstehen lassen. Bestimmte, aber nicht terminmäßig festgelegte Zusammenkünfte wie auch gemeinschaftliche Besichtigungen der einzelnen Vermittlungsstellen sollen Einblick in die bestehenden Verhältnisse geben.

Bei einer Besprechung wurde vom Landesarbeitsamt berichtet, daß das Angebot weiblicher Hausangestellter außerordentlich groß ist, daß sich darunter infolge der Entlassung aus den Betrieben unendlich viel ungelernete Arbeiterinnen befinden, daß eine solche Ausbildung nicht vollkommen ist und vielleicht die soziale Einschätzung des hauswirtschaftlichen Berufes herabmindern kann; doch darf andererseits nicht übersehen werden, daß auch ein später in die Industrie zurückkehrendes Mädchen einen nicht zu unterschätzenden Vorteil von dieser, wenn auch kurzen Ausbildung haben wird. Nehmen die Mädchen aber eine Tätigkeit in einem Hauspost, wenn auch nur vorübergehend, an, so ist eine, wenn auch flüchtige, Beschäftigung immer besser als gar keine. Unangenehm wertvoll für die Umwelt, daß die jungen Menschenkinder nicht in Untätigkeit verharren, sondern beschäftigt sind mit Dingen, die sie Frau kennen muß, gleichzeitig ob in Dienstleistung für andere gegen Entgelt oder zu Hause im Rahmen des eigenen Heims. Manches dieser in die gewerbliche häusliche Arbeit zum ersten Male eingeführten jungen Mädchen wird vielleicht Gefallen daran finden und aus der Industrie mit ihrem neuen Beschäftigungsaussichten in den Arbeitsmarkt zurückzuführen und selbst mehr Beschäftigung in wirtschaftlicher Tätigkeit finden. Vielleicht regen die Hausfrauenvereine bei anderen Arbeitsämtern ähnliche Einrichtungen an, deren volkswirtschaftlich erhebliche Bedeutung nicht zu verkennen ist.

Aus aller Welt.

In Japan mehren sich die Fälle, in denen Frauen zur Handelsmarine gehen. Allein in Osaka haben die letzten Aufnahmepriifungen über 10 Frauen ihr Examen bestanden. Wenn die Japanerinnen Kleider kaufen, müssen sie dem Kaufmann sagen, wie alt sie sind und ob ledig oder verheiratet, da es sowohl für die verheirateten als auch für die ledigen eine Strafe gibt.

Welm sozialökonomischen Kongress in Amsterdam wurden an vielen Gelegenheiten durch Mlle. R. Gillet aus Paris aufgenommen; der bekannte kenographische und Schriftmachendicht stand unter der Leitung zweier Frauen.

Eine Frau hundertjähriger Mütter wird die einzigen Jahren in der St. Elisabethswoche in Ungarn durchgeführt. Aus dem zu diesem Zwecke ins Leben gerufenen Fonds wurden diesmal in erster Reihe Mütter aus dem Solnauer Komitat bedacht, und zwar 19 Frauen, die 10 bis 19 Kindern das Leben geschenkt haben. Außerdem wurden noch an eine Anzahl Mütter Medaillen verliehen.

Mehrere Male schon hat die amerikanische Polizeiverwaltung Briefmarken mit Frauenbildnissen aus der Geschichte des Landes herausgebracht. Unlängst wurde die Grabinerin des amerikanischen Noten Bankiers, Clara Warbur, auf diese Weise geehrt. Zum

Fröhlichkeit im Alter.

Von Therese Ludewig, Kreuznach.

Darf man denn nicht mehr fröhlich sein, wenn man nicht schon mehr und nicht jung? Muß Trübsinn unser Anteil sein, Der führt ins Grab mit einem Sprung. Laßt nicht schon Millionen Jahr Die Sonne an dem Himmelst? Ist nicht ihr Schein stets goldig, klar Und leuchtet, wärmt die ganze Welt?

Ist Fröhlichkeit ein Abgang nicht Von Gottes wunderbarem Gein? Wer hält mit ihm denn wohl Gericht, Laßt er in tausend Blümelin? Ach, laßt des Lebens uns noch freu'n, Sind wir auch schwach schon, daß nicht, Alt An Wis und Ehre den Sinn erneu'n! Bald heißt's: „Aus Grab!“ Wer weiß, wie bald?

Mithelfen.

Von J. F. v. S. a. S.

Kinder sind sehr froh, wenn sie den Ermüdungen, vor allen Dingen den Eltern, mithelfen dürfen. Sie haben das Bedürfnis, zu lernen und es den Eltern gleichzutun, es stärkt ihr Selbstbewußtsein, wenn sie etwas können und für ihre kleinen Leistungen ein Wort der Anerkennung finden.

Diese Lust, mitzuhelfen, sollten wir uns zunutze machen und das Kind anregen, bei der eigenen Erziehung, besonders beim Abgeben von kleineren Arbeiten, auch für ihre kleinen Leistungen ein Wort der Anerkennung finden. Diese Lust, mitzuhelfen, sollten wir uns zunutze machen und das Kind anregen, bei der eigenen Erziehung, besonders beim Abgeben von kleineren Arbeiten, auch für ihre kleinen Leistungen ein Wort der Anerkennung finden. Diese Lust, mitzuhelfen, sollten wir uns zunutze machen und das Kind anregen, bei der eigenen Erziehung, besonders beim Abgeben von kleineren Arbeiten, auch für ihre kleinen Leistungen ein Wort der Anerkennung finden.

dürfen nur nicht ungeduldig werden, nicht schelten, wenn die kindlichen Kräfte versagen. Ich sage mit dieser Methode meines Kindes Jäggers überunden. Ein vererbetes Stigmawort, was ich meinem sechsjährigen Mädchen aufzählte, ein vererbetes Wort zum Kind zu mir, und wir wußten, der alte Bod fand auf der Baute und ließ schon mit den Körnern. Aber wir beide waren auch auf dem Posten und sahen ihn bald davontragen. Das war damals. Jetzt, nach zwei Jahren, kam mein Kind nach häufigem Zabel wegen zu vielen Unwundern von selbst zu mir und mich um ein Mithelfen, um ein rechtzeitiges Erinnern, damit nicht der böse Mund unangenehme Worte plappere. Jetzt helfe ich, und wir sind wieder auf dem Wege, mit endgültigen Erfolge den kleinen Plappermund zu behüten.

Diese Hilfe des Kindes bei der eigenen Erziehung, der seine Kraft, der mit der Mutter geschlossen wird, seien beiden ein großes Gefühl der Zusammengehörigkeit und schenken der Mutter das kindliche Vertrauen und seine Hingebtheit. Wie werden wir das gleiche durch strenge Strafen erreichen. Man kann ein Kind nicht zwingen, Charakterfehler, die viel leicht bei Generationen, oft nur latent, in der Familie liegen, einfach auf Kommando abzutreten. Hier muß der eigene Wille hinzutreten. Natürlich können wir aus einem aufbraunenden Kinde nie ein sanftes machen, ein unordentliches nicht in ein pedantisches verwandeln, aber wir können ihm helfen, Herr seiner schwierigen Veranlagung zu werden. Während zu strenge Strafen Angst, Minderwertigkeitsgefühl und Demütigungen hinter dem Rücken der Eltern erheben, wird die gemeinliche Arbeit das Rückgrat des Kindes stärken und ihm helfen, ein offener und von inneren Hemmungen freier Mensch zu werden.

Legende um ein Damenheim.

Es ist sicherlich schmerzhaft, wenn ein Ver. ein in Erkenntnis eines bestehenden Mithelfens und aus Liebe zu seinen Mitmenschen eine Einrichtung geschaffen hat und nun erfahren muß, daß seine guten Absichten durch Mißverständnisse und falsche Gerüchte lahmgelegt und verkannt werden.

Dieses Schicksal trifft zurecht das vor 13 Jahren eröffnete Margaretenheim des Vaterländischen Frauenvereins Halle in der Kurzele. Damals bei seiner stimmungsvollen Einweihung, waren außer den Mithelfenden des Vereins Abordnungen von Behörden und Vereinen, manche bekannte Persönlichkeiten aus der Stadt und Umgebung erschienen, die sich für das schöne Werk inter. Hierher, Randes gute, anerkennende Wort, mancher warme Wunsch für das Gedeihen des Heimes wurde ausgesprochen, so daß kein Bedank und seine Volkstümlichkeit ohne weiteres geklärt werden.

Es ist leider nicht so leicht der Fall, als es tatsächlich einem Bedürfnis entsprechen. Wir alle werden in unserer Befannteste Frauen kennen, die früher in guten Verhältnissen, auch heute noch einmühen, eine fröhliche, gesunde, weite, fröhliche Wohnung zu bekommen, die sich im Grunde, was Lebenshaltung und Wohlfinden der Inhaberin betrifft, in keiner Weise rentieren. Jedoch, ein Mangel mit der großen Einräumung ist teuer und gerade an kleineren Wohnungen in guter Gegend und in besseren Verhältnissen ist großer Mangel, auch sind diese verhältnismäßig sehr teuer. Jedenfalls ist eine namhafte Ersparnis, die die Ausgestaltung der Wohnung zu erreichen. So sind viele ältere Frauen, denen man nach oft erlebnisreicher, arbeits- und entbehrungsreichen Jahren ein freundliches

Alter in schöner und gewohnter Umgebung wünschen möcht, wahre Stützen ihrer Wohnung, von der sie Stütze am Zimmer vermieten, wenn sie Glück haben — oder die ihnen eine Quelle sorgender Unterstützung ist, wenn sie nur zu häßlich, die Mieter ausbleiben. Andererseits könnte aber auch in diesen Großwohnungen mit ihren immer noch angenehmen Mieten, eine kinderreiche Familie ein frohes Leben führen, die sich heute in den modernen teuren Wohnungen, zum Schaden der Kinder zusammenhängen muß.

Diese Gedanken leiteten den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins, der seit seiner Gründung durch Frau v. Woy im Jahre 1866 der Stadt Halle schon so manche legendäre Einrichtung schenkte, als man das wunderbare Grundstück in der Kurzele durch das großzügige Entgegenkommen seines Besitzers zu sehr günstigen Bedingungen erwarb, und so muß man sich heute erkundigen, weshalb es immer noch nicht die Anzahl Frauen hat, die in seinen herrlichen Räumen die Stütze sein können.

Die Räume sind schön und sauber, die Gärten, die überm Geleite in hübschen Wäldern verweilen, vor die Bäume, von Wäldern in diesen Gärten, vor roten Wein- und Äpfeln im ersten Herbst, Bestimmungen, die in allen heutigen Wohnungen, wo Wohnort und Schloßgärten und Parks liegen, häufig zu finden sind, die man jedoch in unserer lebhaften Industrielande eigentlich nur in der Gegend um den Zoo und Westend antrifft. So möchte ich mich auf den Weg, um noch einmal das mir seit der Pressebestimmung anlässlich der Einweihung in schöner Erinnerung lebende Haus zu beschreiben. Und da lag es in seinem parkähnlichen Garten zwischen den hohen Bäumen und schattig mit einer so etwas wie Eisenbahnstimmung um seine Ähren. Die schöne weiträumige Diele mit ihrem dunklen Holzparkett nahm mich auf. Ich gab wieder durch die wunderbaren Räume mit ihren hohen Fenstern, die alle ins Grün hinaus sahen, das große herrliche Wohnzimmer mit seinem riesigen eingebauten Kamin, durch das Wohnzimmer, die kleineren Wohn- und Gesellschaftszimmer. Ich freute mich des schönen frohen Interieurs und irrete hinaus auf die Terrasse. Hier saßen die Herren im Trappenzimmer. Wieder labet eine schöne gemüthliche Diele wie auch im oberen Stock zum Verweilen ein. Jedoch, man hat kein Raum auf Raum zu beschaffen, kann das sein doch anstandslos Personalmannschaften. Diese Zimmer haben Mädchen und breite erhöhte Teile vor den Fenstern und Balkons. Manche liegen an Korridoren, die von den Diele und Treppen abgeschlossen werden können und so vollkommen Ruhe werden können. Hier ist ein schöner, man hat in einigen bereits gelagert, das Besondere beim einer Frau zu werden, die Wohnungskultur und eine schöne Umgebung zu schaffen weiß; eines kleinen Heims, das sich doch jeden Augenblick erweitern läßt durch die Möglichkeit, alle die kleinen Gemüthlichkeitsräume zu genießen, mit einem Buch oder mit einer Arbeit, allein oder in Gesellschaft.

Eine besondere Freude für jede Hausfrau wird stets die Beschäftigung der weiten Wirtschaftsräume mit der vorbildlichen praktischen und modernen Küche im Erdgeschoss des Hauses sein. Hier sollte eine Frau junger Mädchen eine fröhliche Freizeit in allen Räumen des Haushaltes und der Küche durchmachen, wie geplant war. Ist es nicht ein wahrer Fehler, daß dieses aus allem nicht voll ausgenutzt wird, wo so manche Einrichtung für die so nötige hauswirtschaftliche Ausbildung der weiblichen Jugend erst mit vielen Opfern geschaffen werden muß? Dem Selbstverständlichen legt der Betrieb einer solchen Hauswirtschaftsschule voraus, daß das Haus auch selbst ein Dasselbe bedeuten empfindet man angesichts der Leute in den oberen Stockwerken. Da werden nun in Nürnberg, Frankfurt (Oder) und ausserdem in hoffentlich von Frauenvereinigungen mit vielen Köpfen seine hübsche Frauen geschaffen, die sich durch die abotene Sparsamkeit bei weitem nicht mit dem vornehmen, weiträumigen häußlichen Heim messen können, und gerade dieses heißt wenig ausgenutzt da!

Wieder Wohlfahrtsbriefmarken.

Wohlfahrt wie in vergangenen Jahren werden auch diesmal, und zwar zum November, Wohlfahrtsbriefmarken ausgegeben werden. Eine Reihe mit Stübchenbildern ist in Aussicht genommen. Die Marken zeigen den Dresdner Zwinger, das Dresdener Schloss und das Schloss des Heiligeren Schloss und das Schloss in Kassel, vier Bäume, die ähnlich im besten Eine des Marktes als hübsch angesehen werden können.



